

# A Unterrichtspraxis

Fachbereich Deutsch      Seminar WHRS Weingarten

<p><b>A 1</b> <b>Bildungsplan und Bildungsstandards</b></p>	<p>LA kennen das Aufbauprinzip des Bildungsplanes auf der Grundlage der Bildungsstandards der KMK</p>
<p><b>A 2</b> <b>Unterschied kennen zwischen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Didaktik,</b></li> <li>• <b>Mathetik</b></li> <li>• <b>Methodik</b></li> </ul> <p><b>im Fach Deutsch</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Grundlegende, konzeptionelle Überlegungen zu Zielen, Inhalten, epochalen Schlüsselproblemen (Klafki „Lehrkunst“)</li> <li>⇒ Grundlegende, konzeptionelle Überlegungen zu Kompetenzen, Lebensweltbezug, Lernformen, „Lernkunst“</li> <li>⇒ Rollendefinitionen des Lehrenden: Instruktion, Impulse setzen, Moderation, Lernbegleitung</li> <li>⇒ Art des Wissens (Faktenwissen, prozedurales, konzeptuelles, metakognitives Wissen)</li> <li>⇒ Kognitive Prozesse (Reproduktion, Transfer, Problemlösen)</li> </ul>
<p><b>A 3</b> <b>A 3.1. Prozessbezogene Kompetenzen</b> <b>A 3.2. Inhaltbezogene Kompetenzen</b> <b>A 3.3 Inhaltliche Aspekte</b> <b>A 3.4 Operatoren</b> <b>A 3.5 Konkrete Ziele</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ A 3.1. Sprechen und Zuhören; Schreiben; Lesen</li> <li>⇒ A 3.2. Texte und Medien literarische Texte, Sach- und Gebrauchstexte, Medien, Sprachgebrauch und Sprachreflexion:</li> <li>⇒ Textbeschaffenheit und Textfunktion analysieren und reflektieren Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten</li> <li>⇒ A 3.3. Grundprinzipien:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrativ, fächerverbindend, themenorientiert</li> <li>• Bedeutung der Leitperspektiven</li> <li>• Bedeutung konkreter Lebensbezüge</li> </ul> </li> <li>⇒ A 3.4 Operatorenkatalog: an Abschlüssen orientierte Kenntnisse, Fertigkeiten, Fähigkeiten             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anforderungsbereich I: Wissen/Kennen</li> <li>• Anforderungsbereich II: Anwenden/Übertragen</li> <li>• Anforderungsbereich III: Bewerten</li> </ul> </li> <li>⇒ A 3.4 Ziele als Lernorientierung auf der Prozess- und/oder Inhaltsebene in unmittelbaren, situativen Kontexten des jeweiligen Unterrichts</li> </ul>
<p><b>A 4</b> <b>Aufgabenkultur und Lernformen</b></p>	<p>Mit Aufgaben steuern wir das Lernen. Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ umfassen Prozess- und Inhaltsaspekte</li> <li>→ erfordern spezifische Lernformen</li> <li>→ definieren die Sozialformen des Lernens</li> <li>→ implizieren Methoden</li> <li>→ differenzieren nach Kompetenzstufen</li> <li>→ konkretisieren Operatoren</li> <li>→ knüpfen an Erfahrungen und Erlebnissen an</li> <li>→ erfordern gestaltete Lernumgebungen</li> </ul>

# B Methodik des Lernens und Lehrens

Fachbereich Deutsch Seminar WHRS Weingarten

<p><b>B 1</b> <b>Verbindung unterschiedlicher Arbeitsbereiche zu einer integrativen Konzeption</b></p>	<p>LA kennt die Kompetenzen des Faches Deutsch LA kennt das Prinzip des integrativen DU: ⇒ Rechtschreiben und Grammatik sind in die Textproduktion integriert ⇒ Arbeitsbereiche des Faches werden verknüpft LA kennt die Vorgabe des BP „Deutsch als Unterrichtsprinzip“: ⇒ Themen anderer Fächer und Fächerverbünde werden aufgenommen ⇒ Bezug zu den Leitgedanken des BP ⇒ Medienbildung ist Teil des DU</p>
<p><b>B 2</b> <b>Lernprozesse/Lernformen</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• personalisierte und individualisierte</li><li>• kooperative</li><li>• gemeinschaftlich- instruktive</li></ul>	<p>LA fördert die Schüler in ihrer Selbstständigkeit und bietet Möglichkeiten des selbstorganisierten und kooperativen Lernens</p> <p>LA ist sich der Bedeutung unterschiedlicher Sozialformen des Lernens bewusst, kennt kooperative Lernformen und kann diese situationsbezogen einsetzen.</p> <p>LA kennt instruktive und gemeinschaftliche Unterrichtsformen und kann Inhalte und Lernprozesse situations- und adressatenbezogen gestalten.</p>
<p><b>B 3</b> <b>Arbeits- und Lerntechniken</b></p>	<p>LA kennt Methoden zu Förderungen der Kommunikations- und Verstehenskompetenzen</p> <p>LA kennt die wichtigsten Methoden und Arbeitstechniken, die im DU erlernt werden sollten</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Nachschlagen in Verzeichnissen</li><li>⇒ Üben</li><li>⇒ Methoden und Strategien zur Texterschließung und Informationsentnahme</li><li>⇒ Vorlesen und freies Erzählen</li><li>⇒ Informationsvermittlung (Kurzvorträge, Referate)</li><li>⇒ Präsentationstechniken</li><li>⇒ Textüberarbeitung</li><li>⇒ Analysieren und Interpretieren (diskursiv, erörternd)</li><li>⇒ Interpretieren (operativ, handlungsorientiert)</li></ul> <p>LA kennt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ → Möglichkeiten digitaler Medien</li></ul>

<p><b>B 4</b> <b>Aufgabenanalyse</b></p>	<p>LA kann Aufgaben nach verschiedenen Kriterien kategorisieren und aus der Analyse Schlussfolgerungen für die Differenzierung und die unterrichtlichen Schritte ziehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Verortung im Handlungsfeld/ Art der Aufgabe</li> <li>⇒ Wissensarten/ Wissenseinheiten</li> <li>⇒ Repräsentationsformen</li> <li>⇒ Lebensweltbezug</li> <li>⇒ Kognitive Komplexität</li> <li>⇒ Offenheit der Aufgabenstellung</li> <li>⇒ Sprachliche Komplexität</li> <li>⇒ Aktivierende Elemente</li> </ul>
<p><b>B 5</b> <b>Lernstanderhebungen, Differenzierung, Diagnose und Fördermöglichkeiten</b></p>	<p>LA ist sich der unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen bewusst und kennt Möglichkeiten zur qualitativen und quantitativen Differenzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ LA bietet Möglichkeiten zur Selbstkontrolle f. Schüler</li> </ul> <p>LA kennt Möglichkeiten der Lernstandsdiagnose und Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Fehleranalyse und Entwicklungsprotokoll</li> <li>⇒ LRS</li> <li>⇒ Lesekompetenzstufen, Lernstand 5, Vera 8</li> <li>⇒ Verfahren zur Sprachstanderhebung,</li> <li>⇒ Verfahren zur Online-Diagnose</li> <li>⇒ Strategien zur Textüberarbeitung</li> </ul>

# C Schreibdidaktik

Fachbereich Deutsch

Seminar WHRS Weingarten

<b>C 1</b> <b>Schreibprozesse initiieren</b>	LA kann Schreibprozesse planen und gestalten (auch am PC) ⇒ Schreibblockaden abbauen ⇒ Textsorten kennen ⇒ geeignete Schreibanlässe auswählen und ermöglichen
<b>C 2</b> <b>Standardisierte Schreibformen vermitteln</b>	LA weiß um verschiedene Schreibformen ⇒ zentrale Schreibformen (siehe BP) (erzählen, berichten, beschreiben, instruieren, erklären, argumentieren)
<b>C 3</b> <b>Kreatives, produktionsorientiertes und literarisches Schreiben anregen</b>	LA weiß um verschiedene Schreibformate und Verfahren und kann diese im Unterricht umsetzen, z.B. ⇒ Gedichte nach vorgegebenen Bauformen ⇒ Schreiben zu Bildern, Musik, Textvorgaben ⇒ Schreiben unter Verwendung von spezifischen Textkriterien wie Perspektive, Zeitformen, ... ⇒ Schreiben nach literarischen Vorlagen ⇒ Textproduktive Verfahren
<b>C 4</b> <b>Schreibprozesse begleiten/ analysieren</b> <b>Schreibkonferenzen und Feedbackkultur</b>	LA sieht die Textproduktion als Prozess und kennt Methoden der Textüberarbeitung ⇒ das Problem der Kohärenz und Kohäsion als zentrale Textfaktoren kennen und erkennen ⇒ Formen von Schreibkonferenzen ⇒ Zürcher Textanalyse-Raster ⇒ LA kennt die Kriterien der Textsorten
<b>C 5</b> <b>Schreibprozesse bewerten</b>	LA ist sich der Subjektivität jeder Form von Beurteilung und Bewertung bewusst. ⇒ Beurteilungskriterien und Fördermaßnahmen kennen und Anleitungen beherrschen ⇒ Berücksichtigung von Prozess- und Produktbewertung LA kann begründet entscheiden, ob ⇒ Kreativität bewertet wird und / oder ⇒ Rechtschreibung bewertet wird? ⇒ Schülern die Möglichkeit geben, Texte selbst zur Bewertung auszuwählen (Portfolio)

# D Rechtschreibung

Fachbereich Deutsch

Seminar Weingarten WHRS

<p><b>D 1</b> <b>Aufbau und Förderung der Rechtschreibfähigkeit</b></p>	<p>LA kennt die Grundsätze des Übens</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ neurophysiologische Zusammenhänge</li><li>⇒ Fördermaterialien</li><li>⇒ Gebrauch des Wörterbuches</li></ul> <p>LA kennt die Zusammenhänge zwischen Rechtschreibung und Grammatik</p> <p>LA kennt den Rechtschreibrahmen und weiß um dessen Verbindlichkeit</p>
<p><b>D 2</b> <b>FRESCH als eine Form von Rechtschreibstrategien</b></p>	<p>LA kennt die Grundstrategien von FRESCH, kann diese vermitteln und auch selbst zur Fehleranalyse anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Silbenschwingen</li><li>⇒ Rhythmisches Verlängern</li><li>⇒ Ableiten</li><li>⇒ Merkwörter</li></ul>
<p><b>D 3</b> <b>Bewertung der Rechtschreibleistung</b></p>	<p>LA orientiert sich an einer positiven Fehlerkultur</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ aus Fehlern lernen</li><li>⇒ Diktat ist nicht die einzige Form der Leistungsbewertung (verschiedene Formen der Nachschrift)</li><li>⇒ Alternativen zum Diktat kennen</li></ul>
<p><b>D 4</b> <b>Lese-Rechtschreib-Schwäche</b></p>	<p>LA weiß über die rechtlichen Grundlagen Bescheid</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ LRS erkennen können und durch Beratungslehrer diagnostizieren lassen</li></ul>

# E Literaturdidaktik

Fachbereich Deutsch    Seminar WHRS Weingarten

<p><b>E 1</b> <b>Literatur und Welterfahrung/ Textauswahl</b></p>	<p>LA entwickelt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Verständnis von Literatur als Mittel und Ausdruck realer und fiktionaler Welterfahrung</li> <li>⇒ einen persönlichen Zugang zu Texten als Medium für Identitätsbildung</li> <li>⇒ Lesarten von Texten als Möglichkeit zur Förderung der Entwicklung von Empathie</li> <li>⇒ alters- und situationsangemessene „Qualitätskriterien“ für Textauswahl</li> </ul>
<p><b>E 2</b> <b>Hupl – Verfahren</b> → Umgang mit epischen Texten → Umgang mit lyrischen Texten → Umgang mit dramatischen Texten → Umgang mit Sachtexten</p>	<p>LA hat Kenntnisse über Einsatz von und Umgang mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ textproduktiven Verfahren</li> <li>⇒ szenischen Verfahren</li> <li>⇒ sprechgestalterischen Verfahren</li> <li>⇒ Visualisierung</li> <li>⇒ Vertonung</li> </ul> <p>Ausgewählte Verfahren können im Unterricht umgesetzt werden.</p>
<p><b>E 3</b> <b>Literarische Gespräche führen</b></p>	<p>LA kennt Methoden und Strategien mit Schülern über Texte ins Gespräch zu kommen und kann dabei Lebensweltbezüge herstellen.</p> <p>LA kennt textanalytische Verfahren, kann diese anwenden und vermitteln.</p>
<p><b>E 4</b> <b>Umgang mit Sachtexten</b></p>	<p>LA kann folgende Bereiche gezielt für die Auswahl und den Einsatz von Sachtexten einbeziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Informationsentnahme und –verarbeitung</li> <li>⇒ Ergebnissicherung</li> <li>⇒ Leseverständnisstufen</li> <li>⇒ Diagnose</li> <li>⇒ weitere Informationsbeschaffung mit Hilfe neuer Medien</li> </ul>
<p><b>E 5</b> <b>Kinder- und Jugendliteratur und Umgang mit Ganzschriften</b></p>	<p>LA kennt und nutzt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Quellen für Literaturbeschaffung</li> <li>⇒ Auswahlkriterien für Texte und Bücher</li> <li>⇒ außerschulische Lernorte (Bücherei, aber auch historische Plätze, Gebäude, Museen...)</li> <li>⇒ außerunterrichtliche Möglichkeiten (Vorlesewettbewerb, Lesenacht, Autorenlesung,...)</li> <li>⇒ Referate, Buchvorstellungen</li> </ul> <p>LA kann Ganzschriften gezielt einsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ zur Planung und Durchführung von Unterrichtseinheiten</li> <li>⇒ zur Förderung der Bereitschaft der Auseinandersetzung mit anderen Perspektiven und Auffassungen</li> <li>⇒ und dabei Hupl - und andere Verfahren anwenden, kennt lesebegleitende Methoden</li> <li>⇒ kennt die Möglichkeiten und Grenzen gegenwartsbezogener, problemorientierter Kinder- und Jugendliteratur</li> </ul>

# F Lesedidaktik

Fachbereich Deutsch

Seminar WHRS Weingarten

<b>F 1 Lesesozialisation</b>	<p>LA weiß, dass die Lesesozialisation ein lebenslanger Prozess ist und von vielen Faktoren beeinflusst wird.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ LA kennt Einflussfaktoren: Elternhaus, Geschlecht, Entwicklungsphasen, Medien, Herkunftssprache...;</li><li>⇒ LA berücksichtigt die Heterogenität der Lernvoraussetzungen im Leseunterricht und nutzt die Lernchancen dieser Vielfalt.</li></ul>
<b>F 2 Lesemotivation/ Leseinteresse/ Lese Freude</b>	<p>LA weiß,</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ dass anregender, schülerorientierter Leseunterricht die Lesemotivation und die Leseaktivitäten von Schülern positiv beeinflussen kann.</li><li>⇒ dass Texte Ausdruck und Bestandteil des kulturellen Lebens sind und literarische Bildung wichtiger Teilaspekt kultureller Bildung ist.</li><li>⇒ dass Lesen Einblicke in historische und kulturelle Bedingtheit von Wertevorstellungen und sprachlichen Ausdrucksformen ermöglicht.</li><li>⇒ um Möglichkeiten und Verfahren, Lesemotivation zu wecken und eine stabile (Buch-) Lesehaltung zu fördern</li></ul>
<b>F 3 Lesetraining und Leseförderung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>⇒ LA weiß um den Auf- und Ausbau basaler Lesefertigkeiten (Laut-Buchstaben- Zuordnung, Erfassen von Silben und Wörtern, Verknüpfung von Satzteilen, Teilsätzen und Sätzen, Herstellen von Sinnzusammenhängen auf der Textebene, Blickspanne, Schriftgröße, Layout)</li><li>⇒ LA kennt Verfahren, um Lesefertigkeiten zu trainieren</li></ul>
<b>F 4 Textverständnis entwickeln</b>	<p>LA</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ kennt Verfahren zum Training von Textverständnis und Lesestrategien und kann diese alters- und situationsbezogen einsetzen.</li><li>⇒ kann textinterne und textexterne Bedeutungszusammenhänge und Informationen unterscheiden und auf das Textverständnis anwenden.</li><li>⇒ Nachschlagewerke zu vertiefender Klärung von Fachbegriffen, Fremdwörtern und Sachverständnis heranziehen.</li><li>⇒ weiß, dass sich Lesetraining auf verschiedene Bereiche beziehen muss: Dekodieren, Automatisieren, Deutung und Bedeutung konstruieren, rekonstruieren, dekonstruieren.</li><li>⇒ kennt verschiedene Verfahren der Rezeptionsästhetik</li></ul>
<b>F 5 Lesekompetenz(en) und Lesediagnostik</b>	<p>LA ist sich der zentralen Bedeutung der Lesekompetenz bewusst und weiß, dass eine wirksame Leseförderung die Beobachtung der Leselernentwicklung der einzelnen Schüler voraussetzt.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ LA kennt die Definitionen von „Lesekompetenz“ im Bildungsplan und Lesekompetenzbegriffe verschiedener Testverfahren.</li><li>⇒ LA kann verschiedene Kompetenzstufen bei Fragen zum Leseverstehen erkennen und Fragen auf unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus formulieren.</li><li>⇒ LA kennt und wendet formelle und informelle Verfahren an, um Leseleistungen und Lernfortschritte festzustellen.</li><li>⇒ LA kennt Kriterien zur Bewertung und Beurteilung der Lesekompetenzen.</li></ul>

# G Mündlichkeit

Fachbereich Deutsch

Seminar Weingarten WHRS

<b>G 1</b> <b>Techniken und Methoden der Gesprächsführung</b>	LA kennt die Formen des Sprechens und Miteinander-sprechens: ⇒ Zuhören, aktives Zuhören, Argumentieren, Diskutieren, Moderieren ⇒ Offene und geschlossene Fragestellungen, gezielte Impulssetzung ⇒ Förderung der Empathiefähigkeit, Unterscheidung von Killerphrasen und empathischen Ausdrücken, ⇒ Trainieren von Feedbackmethoden ⇒ konvergente und divergente Gesprächsführung
<b>G 2</b> <b>Nonverbale und paralinguistische Aspekte der Kommunikation</b>	LA erkennt ⇒ Interpretationsformen der Körpersprache sowie paralinguistische Aspekte, die die Gesprächsführung beeinflussen können. ⇒ die Bedeutung paralinguistischer Aspekte von Gefühlen und Haltungen wie Freude, Offenheit, Wut, Stress, Angst, sowie Parameter wie Geschlecht, Alter, Dialekt, Peergruppensprache, ... ⇒ die Bedeutung von Stathaltungen in kommunikativen Kontexten ⇒ die Bedeutung von Beobachten, Interpretieren und Reflektieren als notwendige Voraussetzung zur Selbstbeobachtung ⇒ die eigene Vorbildfunktion
<b>G 3</b> <b>Formen des performativen, darbietenden Sprechens</b>	LA kennt (Trainings-) Formen des performativen, darbietenden Sprechens ⇒ Schaffung von Situationen, die das Erzählen, Vorlesen, Berichten, Präsentieren, Vortragen, Rezitieren, „Reden halten“ fördern. ⇒ Referate, Buchvorstellungen, szenische Spielformen, Theater
<b>G 4</b> <b>Sprachliche Strukturen beschreiben und Sprachverwendung reflektieren</b>	LA kennt die Vielschichtigkeit der gesprochenen Sprache (Syntax und Semantik) im Hinblick auf ⇒ Deutsch als Zeitsprache (DaZ) ⇒ Deutsch als Fremdsprache (DaF) ⇒ Dialekte, Sprachcodes, Anglizismen
<b>G 5</b> <b>Mündlichkeit bewerten</b>	LA ist sich der Subjektivität jeder Form von Beurteilung und Bewertung bewusst. ⇒ Formen der Mündlichkeit kennen, die in die Bewertung einfließen können. ⇒ Beurteilungskriterien kennen und nach Qualität der Beiträge differenzieren.



# H Spiel und Theater

Fachbereich Deutsch

Seminar WHRS Weingarten

<b>H 1 Spielen und lernen</b>	LA ist sich über die Bedeutung des spielerischen Lernens bewusst. LA hat ein Repertoire an Spielen, aus welchem gezielt ausgewählt werden kann, z. B. ⇒ Sprachspiele ⇒ Bewegungsspiele ⇒ Rhythmusspiele ⇒ Warm-up-Spiele
<b>H 2 Auftreten, Präsenz, Status, Wirkung</b>	LA sind die Zusammenhänge zwischen sprachlichen, körpersprachlichen und paralinguistischen Aspekten in Kommunikation und Auftreten bewusst. LA kennt Statussignale und deren Wirkung
<b>H 3 Szenisches Interpretieren und szenisches Spiel</b>	LA kennt verschiedene Verfahren des szenischen Interpretierens und Spielens, kann diese anleiten und beurteilen (z. B. Standbild, Stimmenskulptur, Rollenbiografie, Rollenspiel, szenische Improvisation, szenische Darstellung, szenisches Lesen,...)  LA setzt szenische Verfahren gezielt ein, um kommunikative Kompetenzen zu trainieren und soziale und zwischenmenschliche Strukturen zu erforschen und zu durchleuchten (z. B. Habitus-, Status- und Haltungsübungen, Körpersprache, Paralinguistik und Sprachgestaltung)  LA kann die Verfahren gezielt und altersangemessen einsetzen, z. B. zur ⇒ Texterschließung und Textinterpretation ⇒ Rollenübernahme / Einfühlung in Personen und Situationen ⇒ (inhaltlichen) Geschichtenentwicklung  LA ermöglicht seinen Schülern ⇒ „Handeln im Schutz der Rolle“  LA gibt Raum für szenische Reflexion
<b>H 4 Theater</b>	LA kennt die Bedeutung des Theaters als Ort kultureller Bildung und ermöglicht seinen Schülern ⇒ Theaterbesuche ⇒ handlungsorientierte Vor – und Nachbereitungen ⇒ Strategien zum Verstehen dramatische Texte ⇒ Grundlagen szenischer Produktion

# I Medien

Fachbereich Deutsch    Seminar WHRS Weingarten

<b>I 1</b> <b>Vielfalt der Medienwelt</b>	LA verfügt über ein Repertoire an mediendidaktischen Kompetenzen, z. B. <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Unterscheidung zwischen:<ul style="list-style-type: none"><li>Information</li><li>Kommunikation</li><li>Unterhaltung</li></ul></li><li>⇒ Printmedien</li><li>⇒ Audiovisuelle Medien und Formate</li><li>⇒ Digitale Medien</li><li>⇒ Soziale Netzwerke</li></ul> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Wertediskussion</li></ul>
<b>I 2</b> <b>Medien funktional und verantwortungsbewusst nutzen</b>	LA kennt Möglichkeiten und Gefahren des Medienumgangs und kann sich damit auseinandersetzen <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Anwendungsprogramme; insbesondere Textverarbeitungsprogramme</li><li>⇒ lineare und nichtlineare Texte mit Hilfe geeigneter Programme gestalten</li><li>⇒ Text- Bild- Ton/Musik-Zusammenwirkung erleben, beschreiben, reflektieren, selbst gestalten</li><li>⇒ Themen medial darstellen u. präsentieren</li></ul> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Prävention</li><li>⇒ Urheberrecht</li><li>⇒ Wertediskussion</li></ul>
<b>I 3</b> <b>Filme und Hörspiele</b>	LA verfügt über ein filmanalytisches Grundrepertoire <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Filmeindrücke und - inhalte beschreiben u. wiedergeben</li><li>⇒ Mediale Gestaltungsmittel kennen, beschreiben und Handlungen analysieren können (Gezeigtes-Nichtgezeigtes, Perspektiven, Kamera-einstellungen, Fokus, Sprechgestaltung,...)</li></ul> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Eigene Texte audiovisuell gestalten</li><li>⇒ Wertediskussion</li></ul>

# J Sprachaufmerksamkeit und grammatische Kenntnisse

Fachbereich Deutsch

Seminar WHRS Weingarten

<p><b>J 1</b> <b>Grundlagen des Spracherwerbs</b></p>	<p>LA kennt Theorien des Spracherwerbsprozesses im muttersprachlichen Bereich          Unterschiede zwischen Spracherwerb          ⇒ in der Erstsprache          ⇒ in der Zweitsprache          ⇒ in Fremdsprachen</p>
<p><b>J 2</b> <b>Sprache und Persönlichkeitsbildung</b>  <i>„Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt“ (Wittgenstein)</i></p>	<p>LA weiß um sprachliche Bedeutungszusammenhänge hinsichtlich          ⇒ Kommunikativer Kompetenz          ⇒ Persönlichkeitsbildung u. Identität          ⇒ Sozialem Status u. Bildungschancen          ⇒ Mündlichkeit u. Kommunikation          ⇒ Schriftsprachlichkeit          ⇒ Lesekompetenz und Textverständnis</p>
<p><b>J 3</b> <b>Grammatische Modelle und Kategorien</b></p>	<p>LA verfügt über grundlegende Kenntnisse          ⇒ Wortgrammatik als elementare Grundlage der Wortschatzbildung, deren Schreibweise und Wortbedeutung          ⇒ Satzgrammatik als elementare Grundlage zur Bildung differenzierter Sätze und deren Analyse          ⇒ Textgrammatik als elementare Grundlage zur Herstellung von Kohärenz, Kohäsion und Stilbildung in Texten          ⇒ Zusammenwirken von Inhalt und Sprache          ⇒ Textanalyse und Textbeschreibung, z.B. Züricher Textanalyseraster und darauf basierende Analyse- und Bewertungsmodelle</p>
<p><b>J 4</b> <b>Grammatikdidaktische Konzeptionen und methodische Grundsätze</b></p>	<p>LA weiß um die didaktische Relevanz grammatischer Modelle und kann diese begründen          ⇒ systematische Grammatikdidaktik          ⇒ situative Grammatikdidaktik          ⇒ kommunikative Grammatikdidaktik          ⇒ funktionale Grammatikdidaktik          ⇒ integrative Grammatikdidaktik</p> <p>LA kann situationsadäquate Anwendungskontexte erkennen und herstellen.          LA kann das grammatische Operatorenmodell und die damit verbundenen Proben zur Textgestaltung und Überarbeitung anwenden.          LA kann grammatische Kategorien handlungsorientiert erarbeiten und anwenden</p>

# K Deutsch als Zweitsprache

Fachbereich Deutsch

Seminar WHRS Weingarten

<p><b>K 1</b> <b>Grundlagen des Zweitspracherwerbs</b></p>	<p>LA verfügt über grundlegende Kenntnisse zum Zweitspracherwerb:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ vier entscheidende Bereiche: Hörverständnis, Sprechfertigkeit, Leseverständnis, Schreibfertigkeit;</li><li>⇒ unterschiedliche Gewichtung dieser Fertigkeiten im Unterricht: mehr Zeit für mündliche als für schriftliche Fertigkeiten, besonders zu Beginn des Zweitspracherwerbs; höhere Ansprüche an rezeptive als an produktive Fertigkeiten.</li><li>⇒ die Bedeutung von Fehlern als Ausdruck sprachlicher Entwicklungsprozesse sowie des konstruktiven Umgangs damit.</li></ul> <p>LA kennt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ die zentralen Merkmale von Mündlichkeit und Schriftlichkeit und ihren Stellenwert im Spracherwerbsprozess.</li><li>⇒ die grundlegende Bedeutung schriftsprachlicher Kompetenzen für den Schulerfolg.</li></ul>
<p><b>K2</b> <b>Sprachsensibler Unterricht in allen Fächern – der Beitrag des Faches Deutsch</b></p>	<p>LA weiß, dass jeder Unterricht Sprachunterricht ist und dass das Fach Deutsch einen besonderen Beitrag leisten muss.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ Aufbau eines breiten Grundwortschatzes und Vermittlung grundlegender Kenntnisse zur Wortbildung und Syntax; Umgang mit dem Wörterbuch; Vermittlung von Sprachhandlungen und Textsortenwissen; Vermittlung von Bildungssprache;</li></ul>
<p><b>K3</b> <b>Prinzipien und Konzepte für den Unterricht</b></p>	<p>LA kennt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ die zentrale Bedeutung eigener sprachlicher Aktivitäten für den Spracherwerb und weiß um die Grenzen eines systematischen Grammatikunterrichts;</li><li>⇒ Konzepte für handlungsorientiertes Sprachenlernen (z.B. Lernspiele, Lieder, Reime, Hupl, Lernszenarien, Szenisches Spiel, außerunterrichtliche Aktivitäten);</li></ul>
<p><b>K4</b> <b>Interkulturalität im Unterricht und Integration</b></p>	<p>LA kennt</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ die kulturellen Besonderheiten der Schüler und bezieht sie in den Unterricht mit ein.</li></ul> <p>LA weiß,</p> <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ dass interkulturelles Lernen sich an alle Schüler richtet und zum Ziel hat, Interesse an anderen Sprachen und Kulturen zu wecken.</li><li>⇒ dass Integration und Sprachenlernen eng verknüpft sind und dass eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern erforderlich ist.</li></ul>